

Die Herausforderung bestanden

Am Freitag, 27.6. um 07.00 h starteten also schlussendlich 18 TeilnehmerInnen zum dreitägigen Abenteuer. Auf dem ersten Teilstück mit dem Kickboard von Hinwil via Bubikon nach Rapperswil wurde gemeinsam bereits ein flottes Tempo angeschlagen und bot ausser einem geschmolzenen, einem platten Rad, qualmenden Bremsen und einem kleinen Sturz keine weiteren Probleme.

Mit fünf Pedalos ging es weiter auf die Lützelau. Die Besatzungen wechselten sich beim treten ab, sodass die Kräfte für die weiteren Etappen eingeteilt werden konnten.

Nach dem umziehen und verladen der Kleider auf das Begleitboot wurde die 1,6 km lange Schwimmstrecke von der Lützelau zur Schiffdurchfahrtsstelle des Seedammes in Angriff genommen. Problemlos meisterten alle Teilnehmer auch diesen Test bei sehr angenehmen Wassertemperaturen.

Unter dem Seedamm stand bereits der Verpflegungsposten bereit. Man konnte sich eindecken mit Riegeln, Bananen, Melone, isotonischen Getränken, Wasser etc. Auch stand das Gepäck der Teilnehmer in Reih- und Glied bereit, sodass sich jeder für die nächste Disziplin umziehen und rüsten konnte.

Die Inline-Strecke vom Seedamm bis nach Galgenen bot einige knifflige Kurven und Abfahrten. Es war ein Sturz zu verzeichnen, der aber mit einer Schürfung zum Glück glimpflich abging.

Beim Verpflegungsposten wurde jetzt aufgerüstet für die Pièce de résistance des ersten Tages, die Bike-Etappe von Galgenen bis zur Käsernalp. Zuerst gings hinauf auf geteerter Strasse zur Staumauer des Wägitalersee. Dort wartete der letzte Verpflegungsposten des Tages; man konnte seine Bidons und Camel-Backs nochmals nachfüllen. Danach gings dem See entlang und dann hinauf Richtung Schwalppass. Der erste Teil noch Bikekonform, zwar zum Teil steil aber auf geeigneter Kiesstrasse.

Dann aber war laufen angesagt und das Bike stossen oder tragen. Fahren war unmöglich, da entweder zu steil oder auf völlig ungeeignetem Untergrund. So wurde dann halt das Gefährt im Schweisse des Angesichts ca. 1 ½ Stunden bis zum Pass hinauf gehievt. Dabei zog sich das Feld dann schon etwas in die Länge aber schlussendlich kamen alle (zum Teil mit Umwegen bis in die Tschechei) auf dem Pass an.

Dort oben war es recht kalt. Deshalb nahm man dann auch unverzüglich die interessante und sehr lange Abfahrt zum Klöntalersee in Angriff. Darauf folgte noch der harte Aufstieg (400 Höhenmeter) bis zur Käsernalp. Das Nachtlager war erreicht. Die Organisation war hervorragend; die Bikes und Kleider wurden deponiert und die Bergrucksäcke in Empfang genommen. Im Restaurant der Käsernalp hervorragend untergebracht und verpflegt rüsteten wir uns für die samstägliche Tagwache um 04.00 h, Abmarsch um 05.00 h mit Zwischenhalt in der Glärnischhütte. Von dort folgte der Aufstieg zum Glärnischgletscher. Mit Steigeisen und Seil ausgerüstet folgte dessen Traversierung. Ein kurzes Kletterstück, der Marsch über den imposanten Schneeegrat und hinauf zum Vreneligsärtli 2'904 m.ü.M.

Um 11.00 h hatten alle fünf Seilschaften den Gipfel gesund und munter erreicht. Oben sassen wir zwar in der Sonne, aber rings herum waren wir mit Wolken eingehüllt, sodass uns leider der Blick nach Hinwil und zum Bachtel verwehrt blieb. Dies war aber der einzige Wehrmutstropfen des ganzen Weekends.

Auch der Abstieg zur Glärnischhütte – bereits mit weichen Oberschenkeln – wurde von allen gut verkraftet und gegen 14.30 h waren alle wieder dort angekommen. Jetzt hiess es natürlich relaxen und Kraft tanken für den Schlusstag, bei welchem nochmals sechs Etappen mit fünf verschiedenen Disziplinen gefragt waren. Um 06.00 h war Tagwache, um 07.00 h Start zum kräfteaubenden Abstieg hinunter zur Käsernalp. Eine Stunde später war auch dies geschafft. Es folgte die Bikeabfahrt mit Sack und Pack bis zum Klöntalersee. Dort unten wurden wir wieder von der BetreuungscREW begrüsst, konnten uns um- und aufrüsten und verpflegen. Danach folgte eine wunderschöne Biketour entlang dem See mit mehrmaligen Blick hinauf zum Vreneli. Dann gings in rasanter Fahrt den Wanderweg hinunter nach Linthal. Dabei blieb auch der eine oder andere Sturz nicht aus, aber ausser ein paar Prellungen und leicht verbogenen Bikes passierte nichts weiter. Unten im Tal gings in rasantem Tempo im Stile eines Mannschaftszeitfahrens bei der Tour de Suisse bis nach Niederurnen. Mit Bestimmtheit haben wir ein imposantes Bild abgeben; 18 Biker in Einerkolonne, alle mit dem gleichen roten T-Shirt

bekleidet; eine Passantengruppe liess sich sogar spontan zu Beifallsstürmen in Form einer Welle hinreissen, was uns natürlich noch mehr anspornte.

In Niederurnen rüsteten wir um auf die Inlineskates. Nachdem auch die technischen Probleme von sich auflösenden Rädern behoben waren, versuchten wir uns am „Tatzelwurm“, alle in einer Reihe möglichst mit gleichem Schritt – ein irres Gefühl – die Post ging ab wie Pressluft. Im Nu fuhren wir gleichzeitig mit der Betreuungsscrew beim Rest. Sternen in Benken ein. Unser Tempo hatte sie fast etwas überfordert.

Danach hüpfen wir mit Neoprenanzug und Lastwagenschlauch in den kalten Linth-Kanal und liessen uns treiben; die erste gemütliche, aber nicht minder interessante Etappe.

Bei der Mündung in den Obersee erwartete uns bereits das Drachenboot. Jetzt war wirklich Teamwork angesagt. Unter dem Taktschlag der Trommel hatten alle im gleichen Rythmus zu rudern. Nach anfänglichen Schwierigkeiten klappte es sehr gut und wir kamen rasch voran. Dann allerdings wollte unser Präsident nicht nur mental sondern auch physisch das Ruder in die Hand nehmen. Er ging ans Steuerruder was uns den Höhepunkt des Weekends bescherte. Man stelle sich vor, der Steuermann (unser Präsident) steht ganz zuhinterst auf dem Drachenboot mit dem Steuerruder in der Hand und versucht mit uns alle Klippen zu umschiffen. Und plötzlich ein Schrei und er steht eben nicht mehr dort, wir hatten ihn verloren !!!!! Das Gelächter an Bord war natürlich riesig. Schliesslich erreichten wir – und auch der Präsident - dann das Lido in Rapperswil aber doch noch.

Dort rüsteten wir das letzte mal um und zwar nochmals auf das Bike und fuhren in geschlossener Gruppe via Ritterhaus Bubikon auf dem heimischen Gemeindeplatz ein. Dort wurde uns ein netter Empfang bereitet, d.h. da wir etwas zu früh dran waren verlängerten wir noch um eine Ehrenrunde durchs Dorf, bis dann auch wirklich alles bereit war.

Ich als einer der Teilnehmer, der im Vorfeld auch skeptisch war, ob ich mir das ganze überhaupt antun soll, kann jetzt sagen dass ich restlos begeistert bin und das Erlebnis als eines meiner besten überhaupt abbuchen kann.

Mein Dank, sicher im Namen aller Teilnehmer, gilt allen, die uns in irgend einer Form unterwegs betreut oder begleitet haben, sowie unseren Sponsoren Pneu Ernst AG, Sponser Sportler Getränke- und Verpflegung, Rivella und der Hensa-Werft. Er gilt aber auch Petrus der für ideales Wetter gesorgt hat. Aber der grösste Dank geht natürlich an Felix Weber. Er ist der Erfinder, Planer, Organisator. Er hat alles minutiös vorbereitet, hat so glaub ich bis auf den letzten cm alles rekognosziert. Betreuer, Material und wir waren immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Auch waren wir unterwegs immer ein Team, es war nie ein Rennen gegen die Zeit, es wurde Rücksicht genommen auf die langsameren; man bedenke dass in drei Tagen und bei insgesamt acht verschiedenen Disziplinen fast jeder auch einmal zu den schwächeren gehört. Beweis genug ist, dass alle 18 Teilnehmer auch das Ziel erreicht haben. Danke – es war toll.

Bilder und Eindrücke von diesem Event zu sehen unter www.tvhinwil.ch.

Beat Keller